

LUDWIG THOMA



GAR LUSTIG WAR'S

KOMÖDIEN UND MEHR

**Gar lustig war's**

***Komödien und mehr***

**Ludwig Thoma**

**Inhalt:**

[Ludwig Thoma - Biografie und Bibliografie](#)

[Die Medaille](#)

[Personen.](#)

[Erste Szene](#)

[Zweite Szene](#)

[Dritte Szene](#)

[Vierte Szene](#)

[Fünfte Szene](#)

[Sechste Szene](#)

[Siebente Szene](#)

[Die Lokalbahn](#)

[Personen.](#)

[Erster Akt](#)

[Zweiter Akt](#)

[Dritter Akt](#)

[Moral](#)

[Personen.](#)

[Erster Akt](#)

[Zweiter Akt](#)

[Dritter Akt](#)

Erster Klasse

Personen.

Erste Szene

Zweite Szene

Dritte Szene

Vierte Szene

Fünfte Szene

Sechste Szene

Lottchens Geburtstag

Personen.

Erste Szene

Zweite Szene

Dritte Szene

Vierte Szene

Fünfte Szene

Sechste Szene

Siebente Szene

Achte Szene

Neunte Szene

Zehnte Szene

Elfte Szene

Magdalena

Personen.

Erster Aufzug

Zweiter Aufzug

Dritter Aufzug

Brautschau

Personen:

Erste Szene

Zweite Szene

Dritte Szene

Vierte Szene

Fünfte Szene

Sechste Szene

Siebente Szene

Achte Szene

[Neunte Szene](#)

[Zehnte Szene](#)

[Gelähmte Schwingen](#)

[Personen:](#)

[Erste Szene](#)

[Zweite Szene](#)

[Dritte Szene](#)

[Vierte Szene](#)

[Fünfte Szene](#)

[Sechste Szene](#)

[Siebente Szene](#)

[Dichters Ehrentag](#)

[Personen:](#)

[Erste Szene](#)

[Zweite Szene](#)

[Dritte Szene](#)

[Vierte Szene](#)

[Fünfte Szene](#)

[Sechste Szene](#)

[Siebente Szene](#)

[Achte Szene](#)

[Neunte Szene](#)

[Zehnte Szene](#)

[Elfte Szene](#)

[Zwölfte Szene](#)

[Dreizehnte Szene](#)

[Vierzehnte Szene](#)

[Fünfzehnte Szene](#)

[Die kleinen Verwandten](#)

[Personen:](#)

[Erste Szene](#)

[Zweite Szene](#)

[Dritte Szene](#)

[Vierte Szene](#)

[Fünfte Szene](#)

[Sechste Szene](#)

[Siebente Szene](#)

[Achte Szene](#)

[Neunte Szene](#)

[Zehnte Szene](#)

## **Ludwig Thoma - Biografie und Bibliografie**

Geb. am 21. Januar 1867 in Oberammergau als fünftes Kind des Försters Max Thoma und dessen Ehefrau Katharina, gest. 26. August 1921 in Tegernsee. Mit 7 Jahren Umzug nach München-Forstenried und Tod des Vaters. Schon als Schüler war Thoma immer wehrhaft gegen die damalige Doppelmoral und besuchte bis zum Abitur 1886 insgesamt 5 Gymnasien. Es folgte ein Jura-Studium und eine Anstellung als Rechtspraktikant von 1890 bis 1893. Nach dem Tod der Mutter 1894 beginnt er in Dachau als Rechtsanwalt zu arbeiten und entdeckt alsbald seine literarische Ader. 1899 widmet sich Thoma mehr und mehr der Zeitschrift "Simplicissimus" und wird im folgenden Jahr dessen Chefredakteur. Es folgte seine produktivste Zeit, die 1906 in der Herausgeberschaft der Zeitschrift "März", zusammen mit Hermann Hesse, gipfelte. Im Ersten Weltkrieg dient Thoma als Sanitäter, erkrankt aber selbst an der Ruhr. Er stirbt 1921 an Magenkrebs in seinem Haus in Tegernsee.

Wichtige Werke:

- 1897: Agricola
- 1899: Die Witwen
- 1901: Die Medaille
- 1901: Assessor Karlchen

- 1902: Die Lokalbahn
- 1904: Der heilige Hies, illustriert von Ignatius Taschner
- 1905: Lausbubengeschichten
- 1906: Andreas Vöst
- 1907: Tante Frieda
- 1907: Kleinstadtgeschichten
- 1909: Moral
- 1909: Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten
- 1910: Erster Klasse
- 1911: Der Wittiber
- 1911: Lottchens Geburtstag
- 1911: Ein Münchner im Himmel
- 1912: Magdalena
- 1912: Jozef Filsers Briefwexel
- 1913: Die Sippe
- 1913: Das Säuglingsheim
- 1913: Nachbarsleute
- 1916: Die kleinen Verwandten
- 1916: Brautschau
- 1916: Dichters Ehrentag
- 1916: Das Kälbchen
- 1916: Der umgewendete Dichter
- 1916: Onkel Peppi
- 1916: Heimkehr
- 1916: Das Aquarium und anderes
- 1917: Heilige Nacht
- 1918: Altaich
- 1919: Münchnerinnen
- 1919: Erinnerungen
- 1921: Der Jagerloisl
- 1921: Der Ruepp
- 1921: Kaspar Lorinser (Fragment)

*Gar lustig wars, L. Thoma*  
*Jazzybee Verlag Jürgen Beck*  
*86450 Altenmünster, Loschberg 9*  
*Deutschland*

*ISBN: 9783849637507*

*www.jazzybee-verlag.de*  
*admin@jazzybee-verlag.de*

## **Die Medaille**

### **Personen.**

Steinbeißel, Regierungsdirektor.  
Heinrich Kranzeder, Kgl. Bezirksamtmann.  
Amalie, seine Frau.  
Karl von Hingerl, Assessor.  
Jakob Lampl, Metzgermeister.  
Josef Hahnrieder, Ökonom.  
Michael Sedlmaier, Ökonom.  
Johann Grubhofer, Ökonom.  
Josef Merkl, Ökonom.  
Anton Häberlein, Lehrer.  
Peter Neusigl, Bezirksamtsdiener.  
Walburga Neusigl, seine Frau.  
Babette,  
Anna, , Dienstmädchen bei Kranzeder.

*Salon bei Bezirksamtman Kranzeder; geschmacklos tapeziert und möbliert. In der Mitte mehrere Tische zu einer Festtafel zusammengestellt.*

*Zelt: Gegenwart. Ort: Kleine Stadt in Altbayern.*

## **Erste Szene**

*Bezirksamtman. Seine Frau. Babette.*

BEZIRKSAMTMANN. Babette, es fehlen noch zwei Stühle. Holen Sie zwei aus dem Schlafzimmer.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Die altdeutschen? Die geschnitzten?

BEZIRKSAMTMANN. Ja. Warum?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Was fällt dir ein? Das ginge mir ab, unsere Renaissancesühle!

BEZIRKSAMTMANN. Schon gut, schon gut. Babette, holen Sie die Sessel aus dem Büro.

BABETTE. Ja, gnä Herr. *Ab.*

## **Zweite Szene**

*Bezirksamtman. Seine Frau.*

BEZIRKSAMTMANN. Du bist heute so aufgeregt. Was hast du?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Frag noch! So eine Verschwendung! Zwei Gänse müssen in die Küche, der Weinkeller wird geplündert, vom Konditor wird eine Torte geholt. Und für wen? Für was?

BEZIRKSAMTMANN. Aber Amalia!

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Sei ruhig! Meinen Salon muß ich abtreten, den Gang muß ich mir verschmutzen lassen. Und alles, weil der Herr Bezirksamtsdiener Neusigl die silberne Verdienstmedaille bekommen hat! Wo ist denn dein Orden?

BEZIRKSAMTMANN. Daß ihr Frauen so gar keine Vernunft habt!

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Natürlich! Das ist unvernünftig. Meinst du, ich sehe nicht, wie dieses Pack mit jedem Tag hochmütiger wird? Die Neusigl findet es kaum der Mühe wert, mich zu grüßen.

BEZIRKSAMTMANN. Ja, aber ...

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Kein aber! Diese subalterne Person darf sich das nicht erlauben.

BEZIRKSAMTMANN. Ich kann doch nicht die Frau meines Amtsdieners zur Rede stellen.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Kannst du nicht? Was kannst du überhaupt?

BEZIRKSAMTMANN. Amalia!

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Schweig! Ist es vielleicht nicht wahr, daß dein eigener Amtsdienner dir vorgezogen wird?

BEZIRKSAMTMANN. Vorgezogen! Da hört sich doch ...

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Ja, vorgezogen.

BEZIRKSAMTMANN *heftig*. Der Mann ist fünfzig Jahre im Dienst. Verstehst du nicht? Fünfzig Jahre. Er bekommt die Medaille nicht für ein besonderes Verdienst; er hat sie abgesehen, einfach abgesehen. Wie man das eben absitzt.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. So? Und darum muß ich zusehen, daß du ein sündteures Festessen gibst, daß mir der Salon und der Gang verschmutzt wird. Das ist mir eine nette Logik!

BEZIRKSAMTMANN. Da wären wir nun glücklich wieder da, wo wir anfangen.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Du hast es scheinbar nicht vermocht, mich zu überzeugen.

BEZIRKSAMTMANN. Auf diesen Erfolg rechne ich schon lange nicht mehr.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Spotte nur! Das fehlt noch, um deiner Rücksichtslosigkeit die Krone aufzusetzen. Nicht bloß, daß du mich von der Frau deines Untergebenen mit Füßen treten läßt ...

BEZIRKSAMTMANN. Aber ...

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Es ist so! Aber nicht genug damit, du verlangst sogar, daß ich niedrige Dienste leiste,

um den Triumph dieser Kreatur zu erhöhen. Das ist schändlich! Das ist empörend!

BEZIRKSAMTMANN *der verzweifelt auf und ab gegangen ist, bleibt vor ihr stehen.* Amalia, bist du imstande, mich zwei Minuten ruhig anzuhören?

FRAU BEZIRKSAMTMANN *sehr energisch.* Nein!

BEZIRKSAMTMANN. Dann beantworte mir wenigstens die Frage, wer hat von dir verlangt, daß du bei dieser ... bei dieser Sache tätig sein sollst?

FRAU BEZIRKSAMTMANN *sehr getragen.* Das wollte ich sehen, von wem ich mir Befehle erteilen lasse.

BEZIRKSAMTMANN. Von niemand, natürlich, von niemand! Beruhige dich nur! Glaubst du, daß es mir Freude macht, mit diesen Leuten ein paar Stunden zusammensitzen?

FRAU BEZIRKSAMTMANN *zuckt die Achseln.*

BEZIRKSAMTMANN. Das ist eben eines der vielen Opfer, welche wir der Staatsräson zu bringen haben.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Das sagst du so ziemlich jedesmal, wenn du ins Wirtshaus gehen willst.

BEZIRKSAMTMANN. Wir müssen unter das Volk. Wir haben nicht das Recht, uns daheim auszuleben. Einerseits sollen wir den Ideenkreis der unteren Klassen kennen lernen, andererseits sollen wir den Leuten Gelegenheit geben, der Regierung ... äh ... der Regierung menschlich näher zu treten.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Das sind große Worte für Biertrinken und Tabakrauchen.

BEZIRKSAMTMANN. Laß diese Bitterkeiten. Mir ist es so peinlich wie dir, mit meinem Amtsdienner Neusigl von einem Tische zu essen. Aber die Sache hat einen Zweck. Und darum tu ich es. Du weißt, der Minister hat erst kürzlich wieder im Landtage erklärt, daß wir in der Provinz die regierungsfreundliche Gesinnung erhalten müssen; wir sollen die Väter unserer Bezirke sein; er beurteilt seine Beamten hauptsächlich danach, ob sie beliebt sind.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. So? Du mußt also jeden Bauernlummel zum Essen einladen, damit er dich lieb gewinnt? Wer bezahlt das? Vielleicht der Herr Minister?

BEZIRKSAMTMANN. Laß mich doch ausreden! Ich werde nicht jeden einladen; ich ziehe nur ein paar Leute von Einfluß bei; Landräte, unsere Abgeordneten, hie und da einen Bürgermeister. Heute ist eine passende Gelegenheit. Ich werde dem Neusigl seine Medaille überreichen; dabei läßt sich eine Rede halten. Ein paar Worte, die das Publikum gern hört. Das spricht sich herum.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Das hättest du auch ohne Festessen und im Bureau abmachen können.

BEZIRKSAMTMANN. Gewiß. Aber ich habe einen besonderen Grund, die Leute länger bei mir zu halten. Regierungsdirektor Steinbeißel kommt.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Der wird entzückt sein, wenn er mit deinem Bezirksamtsdiener dinieren darf.

BEZIRKSAMTMANN. Bei seiner Ankunft ist das Essen vorbei. Aber er soll uns noch hier treffen; er soll sehen, wie

ich auf die Intentionen des Ministers eingehe; verstehst du?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Dabei ist viel zu verstehen!

BEZIRKSAMTMANN. Also erschwere mir die Aufgabe nicht. Wenn nicht Direktor Steinbeißel seine Ankunft ausdrücklich gemeldet hätte, wäre es mir doch nicht im Schlafe eingefallen, den Neusigl in meinen Salon hereinzulassen. Da kommt schon mein Assessor.

### **Dritte Szene**

*Assessor von Hingerl. Die Vorigen.*

ASSESSOR. Habe die Ehre, guten Morgen zu wünschen, Herr Bezirksamtman; habe die Ehre, gnädige Frau.

BEZIRKSAMTMANN. 'n Tag!

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Guten Morgen, Herr Assessor.

ASSESSOR. Herr Bezirksamtman waren so liebenswürdig, mich zu dem Diner einzuladen.

BEZIRKSAMTMANN. Ja. Ich wünschte Ihre Anwesenheit. Die Sache ist immerhin nicht ohne Bedeutung.

ASSESSOR. Fünfzig Jahre ist eine lange Zeit.

BEZIRKSAMTMANN. Allerdings. Und ich habe das auch vollständig anerkannt.

ASSESSOR. Der Mann kann zufrieden sein mit der zugehenden Ehrung. Das ist eine seltene Auszeichnung.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Vielleicht kommt das überhaupt nirgends vor als bei uns.

BEZIRKSAMTMANN. Herr Assessor, haben Sie den Fall Hupflauer erledigt?

ASSESSOR. Gewiß, Herr Bezirksamtmann. Ganz nach Ihren Intentionen.

BEZIRKSAMTMANN. Der Mann erhält die Wirtschaftskonzession nicht.

ASSESSOR. Ich glaubte, Herr Bezirksamtmann wollten sie ihm erteilen?

BEZIRKSAMTMANN. Wollte ich, ja. Will ich nicht mehr. Das Gesuch wird abgewiesen.

ASSESSOR. Ich werde den Beschluß abändern.

BEZIRKSAMTMANN. Gut. Apropos, Sie könnten heute eine Rede halten.

ASSESSOR. Sehr gerne. Wenn mir Herr Bezirksamtmann angeben wollen, auf wen.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Auf Herrn Neusigl natürlich.

BEZIRKSAMTMANN. Wer spricht von Neusigl?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Dann vielleicht auf die Frau Gemahlin des Jubilars.

BEZIRKSAMTMANN. Du bist heute scherzhaft aufgelegt, Amalia. Herr Assessor, Sie können auf das Amt toasten, dem der Mann dient, auf den Amtsvorstand. Ich finde, daß sich das gehört.

ASSESSOR. Wenn mir Herr Bezirksamtman die Bemerkung gestatten, ich wollte das ohnein.

BEZIRKSAMTMANN. Gut; ich will damit nur vermeiden, daß es ein anderer tut.

## Vierte Szene

*Jakob Lampl. Die Vorigen.*

LAMPL. Grüß Gott, Herr Bezirksamtman. Do san ma.

BEZIRKSAMTMANN. Ach, das ist schön, Herr Lampl. Amalia, hier ist unser bewährter Landtagsabgeordneter, Herr Metzgermeister Lampl, von dem ich dir schon öfter erzählt habe.

FRAU BEZIRKSAMTMANN *kühl*. So? Kann mich nicht erinnern.

BEZIRKSAMTMANN. Meinen Assessor kennen Sie ja?

LAMPL. Ja. Mir san scho öfters z'sammkemma.

ASSESSOR. Amtlich. Gewiß.

BEZIRKSAMTMANN. Nun, wie geht es, Herr Lampl?

LAMPL. Ja, muaß scho toa. 's Wetter halt, 's Wetter sollt anderst sei. Viel z' trucka is.

BEZIRKSAMTMANN. Die anhaltende Dürre ist der Landwirtschaft wenig zuträglich.

LAMPL. Freili. Aba da kannst nix machen, des muaß ma schon nehma, wia's kimmt.

BEZIRKSAMTMANN. Leider, leider, Herr Lampl.

LAMPL. An andersmal regent's dafür wieder mehra; da hört's nacha glei gar nimmer auf.

BEZIRKSAMTMANN. Stimmt, stimmt.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Das ist merkwürdig interessant.

LAMPL. Da ham Sie recht, Frau Bezirksamtman, des sag i aa oft. Des is ganz merkwürdi heutzutag. I ko's net glaaben, daß 's fröherszeiten aa'r a so g'wen is.

BEZIRKSAMTMANN. Im Landtage gibt es viel Arbeit, Herr Lampl?

LAMPL. Ganz richtig.

BEZIRKSAMTMANN. Es wird noch manche Woche vergehen, bis das Budget durchberaten ist!

LAMPL. Der Bidsche? Ja, des is a Teufelsg'schicht. Und der Haufen G'setzer! I woaß gar net, wo s' as allweil herbringen.

BEZIRKSAMTMANN. Die legislatorische Tätigkeit steht eben unter dem gewaltigen Drucke der Neueinführung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

LAMPL. Mhm! Bereits. Was gibt's denn nacha heut z'essen, Herr Bezirksamtman?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Hast du keine Dinerkarten drucken lassen, Heinrich?

LAMPL. Des brauchts net, mir wern's a so aa kenna, was kimmt, Frau Bezirksamtman.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Wenn Sie glauben.

LAMPL. Hamm mer Eahna halt a bissel Umständ g'macht? Hamm S' recht aufkochen müassen, Frau Bezirksamtman?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Ich habe das meiner Köchin überlassen.

LAMPL. Ja so. No, de werd scho aa was z'sammbringa. Des is scho a große Ehr für den alten Neusigl, Herr Bezirksamtman.

BEZIRKSAMTMANN. Ich gehe von dem Prinzip aus, Herr Lampl, daß die staatliche Oberaufsicht gerade mit der Anerkennung einer verdienstvollen Tätigkeit Gutes leistet. Einerseits ist die öffentliche Erzeugung des Dankes von ethischem Werte, andererseits wirkt sie anregend und ermunternd.

LAMPL *zieht die Tabaksdose*. Amal schnupfen schadet net. Mögen S' a Pris? Lotzbeck Nummera zwoa.

BEZIRKSAMTMANN *nimmt eine Prise und wirft sie heimlich weg.* Danke. Ja, was ich sagen wollte, Herr Lampl. Gerade in der Provinz heraußen muß der Amtsvorstand auch für das Kleinste Fürsorge zeigen, den Mittelpunkt bilden. Er vertritt einerseits den Willen des Staates, andererseits vermittelt er die aus dem Bedürfnisse herausgewachsenen Wünsche der Untertanen. Die Rede, welche Seine Exzellenz neulich in der Kammer hielt, war mir aus dem Herzen gesprochen.

LAMPL. Er ist a ganz a g'führiger Mo, unser Minister.

BEZIRKSAMTMANN. Hatten Sie schon öfter Gelegenheit, mit Exzellenz Rücksprache zu nehmen?

LAMPL. Ja, mir kemman öfter z'samm im Ausschuß.

BEZIRKSAMTMANN. Sie sagen auch, nicht wahr, er ist außerordentlich weitblickend? Er beherrscht sein Ressort mit einer geradezu verblüffenden Detailkenntnis!

LAMPL. Ja; er redt wia'r a anderner Mensch aa. Ganz deutsch.

BEZIRKSAMTMANN. Das freut mich von Ihnen zu hören. Ich hegte schon längst den Wunsch, mich mit Ihnen einmal auszusprechen.

LAMPL. Is scho recht. Ah, da kimmt ja der Hahnrieder und der Sedlmoar! Hamm S' de aa'r eing'laden?

## **Fünfte Szene**

*Die Vorigen. Hahnrieder. Sedlmaier.*

BEZIRKSAMTMANN. Gewiß. Die Herren sind ja beim Landrate. Guten Morgen! Das ist schön, daß Sie gekommen sind.

SEDLMAIER. S'Good, Herr Bezirksamtmann!

HAHNRIEDER. S'Good.

BEZIRKSAMTMANN. Amalie, das sind die Herren vom Landrat, Herr Ökonom Sedlmaier, Herr Ökonom Hahnrieder.

HAHNRIEDER, SEDLMAIER. S'Good.

BEZIRKSAMTMANN. Meinen Assessor kennen Sie?

HAHNRIEDER. Jawohl!

SEDLMAIER. Mir kennen ins guat.

ASSESSOR. Gewiß! Gewiß!

HAHNRIEDER. Jessas, der Lampl is aa do!

LAMPL. Allerdings. Du, gestern bin i bei dir draußd g'wen.

HAHNRIEDER. Woaß scho. Mei Bäurin hat ma's g'sagt. Hättst gern a Kaibi kaafft?

LAMPL. Ja. Aba des kost ja net zahl'n. De verlangt vierz'g Pfennig fürs Pfund lebat. Des is ja narrisch.

HAHNRIEDER. De hat recht g'hat.

LAMPL. Freili! So muaß ma reden! Do is glei gar mit'n Handeln.

HAHNRIEDER. Ös Metzger dauert's mi scho. Ös verhungert's no alle mitanand.

LAMPL. Wer woaß, ob's net no amal so weit kummt. Ös Bauernluada hätt's enker Freud dro.

SEDLMAIER. Do host recht!

LAMPL. Aber des sag i dir, Hahnrieder, leichter kaaf i dir was ab als via deiner Bäuerin. Mit die Weibsbilder ko'st gar nix richten.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Hast du noch mehr Gäste eingeladen, Heinrich?

BEZIRKSAMTMANN. Hm! Äh! Es fehlen noch zwei Herren vom Distriktsausschuß und Lehrer Häberlein.

SEDLMAIER. An Lehrer Häberlein hab i laaffen sehg'n.

LAMPL. Der kimmt net z'spat, Herr Bezirksamtmann, wenn's was z'essen gibt.

FRAU BEZIRKSAMTMANN *zum Assessor*. So was von ordinär!

ASSESSOR. Gnädige Frau wundern sich etwas über den Ton?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Wundern? Nein! Hier in Bebenhausen wundere ich mich über gar nichts mehr.

ASSESSOR. Allerdings. Denken Sie nur, gnädige Frau, der Kaufmann Altenberger ist gestern total betrunken im Straßengraben gefunden worden.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Nein? Wirklich?

ASSESSOR. Er hat im Hirschen bis zwei Uhr gezecht. Vier ganze Flaschen Deidesheimer! Er soll sich dann sehr unanständig über die hiesigen Beamtenfrauen geäußert haben.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Dieser gemeine Mensch.

ASSESSOR. Er sagte, in ganz Bebenhausen gäbe es überhaupt keine Damen, sondern nur Weiber.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. So eine Frechheit!

ASSESSOR. Ich weiß es vom Amtsrichter Winkler. Der erfuhr es heute beim Frühschoppen.

BEZIRKSAMTMANN. Herr Assessor, wieviel Uhr haben Sie?

ASSESSOR. Fünf Minuten nach halb eins.

BEZIRKSAMTMANN. Ich habe die Einladung auf halb ein Uhr anberaumt.

LAMPL. Da kimmt der Häberlein schon.

SEDLMAIER. Der Gruabhofer is aa dabei, und der Merkl.

## Sechste Szene

*Die Vorigen. Merkl. Grubhofer. Häberlein.*

BEZIRKSAMTMANN. Die Herren haben etwas auf sich warten lassen.

HÄBERLEIN. Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Bezirksamtmann. Der Bader hat mich beim Rasieren geschnitten, und ich konnte ... ich konnte ...

BEZIRKSAMTMANN. Schon gut. Die Verzögerung war nicht erheblich.

LAMPL. Und 's Essen is aa no net anganga. Sie hamm no nix versaamt, Herr Häberlein.

BEZIRKSAMTMANN. Amalie, die Herren vom Distriktsausschuß, und Lehrer Häberlein.

GRUBHOFER. So? Des is d' Frau? Freut mi auffallend.

MERKL. S'Good!

BEZIRKSAMTMANN. Herr Assessor, ordnen Sie an, daß Neusigl geholt wird.

ASSESSOR *ab. Bald darauf zurück.*

BEZIRKSAMTMANN. Nun! Sie kennen den Anlaß unserer heutigen kleinen Festlichkeit? Meinem Amtsdienner ist für seine treu geleisteten Dienste die Silberne Medaille allergnädigst verliehen worden.

MERKL. Mir ham's vernommen; gesting is im Wochablatt g'standen.

LAMPL. Der alte Krakler tuat jetzt lang gnua mit.

SEDLMAIER. Fufzig Jahr! Wann ma's richti bedenkt, is a lange Zeit.

HAHNRIEDER. Und er is allaweil a rechtsinniger Mo g'wen. Da hat's koan Stolz geben. Ganz frei.

GRUBHOFER. Net, wia's oft Beamte gibt, de moanen, für an Bauernmenschen braucht mi koan Respekt net z'hamm.

BEZIRKSAMTMANN. Ich höre mit Vergnügen, daß Sie mit meinem Bediensteten zufrieden waren. Ich sehe strenge darauf, daß die Leute im Verkehre Höflichkeit bewahren.

LAMPL. Da hat si nia nix g'feit. Da kimmt er scho daher.

MERKL. Jetzt wenn mi a Musik hätten, kunnt ma'r an Tusch blasen.

## Siebente Szene

*Die Vorigen. Peter Neusigl und seine Ehefrau Walburga treten ein. Neusigl altväterischer Gehrock, in der Hand einen Zylinderhut; weiße Haare und weißen Schnurrbart; sympathisches Äußere. Seine Frau trägt altmodisches, schwarzes Seidenkleid, bunten Schal darüber. Riegelhaube.*

BEZIRKSAMTMANN. Neusigl, ich habe Sie hierherbestellt. Sie wissen, welche Ehre Ihnen widerfahren ist. Ich habe beschlossen, Ihre Auszeichnung nicht unbeachtet vorübergehen zu lassen.

*Frau Neusigl zieht umständlich ein Taschentuch hervor und setzt sich in Positur.*

LAMPL. Jetzt brauchen S' no net woana, Frau Neusigl; des kimmt erst später.

BEZIRKSAMTMANN *zu Neusigl*. Ich habe aus den angegebenen Gründen einen Mittagstisch veranstaltet, an dem Sie teilzunehmen haben.

NEUSIGL *gerührt*. Aba, Herr Bezirksamtman, so aa Ehr! I woäß gar net, wia'r i mi verhalten soll. Des is ja z'viel.  
*Neusigl stellt sich an das obere Ende des Tisches.*

BEZIRKSAMTMANN. Schon gut. Setzen Sie sich! Dort unten hin. Herr Lampl sitzt neben mir. Herr Assessor neben meiner Frau. Die andern Herren wollen nach Belieben Platz nehmen.

LAMPL. Also jetzt gratulier i dir, Neusigl. Hast do an Orden dergabelt, du elendiger Bazi!

NEUSIGL. I dank dir schö, Lampl, i woäß, daß du's guat moanst.

GRUBHOFER. Mach mei Gratulation.

MERKL. Des hamm S' guat geben, Herr Neusigl.

HAHNRIEDER. Net auslassen, Herr Neusigl!

SEDLMAIER. Freut mi auffallend.

HÄBERLEIN. Dem Verdienste seine Krone! Ihnen und der Frau Gemahlin meine herzlichsten Glückwünsche.

NEUSIGL. Die Herren sand alle so freundli; des is ja z'viel.

FRAU NEUSIGL. Mir wissen ja gar nicht, wie mir ins zum verhalten haben.

BEZIRKSAMTMANN. Ich bitte, Platz zu nehmen.

*Die Gäste nehmen umständlich Platz.*

BEZIRKSAMTMANN. Herr Lampl, bitte hierher!

LAMPL. I hätt mi gern zum Hahnrieder abi g'sitzt.

BEZIRKSAMTMANN. Ich möchte Sie neben mir haben.

LAMPL. So! No, nacha is mir aa recht.

*Babette und Anna tragen die Suppe auf, das Servieren beim Bezirksamtmann und seiner Frau*

*beginnend. Frau Neusigl bindet ihrem Mann die Serviette um den Hals.*

FRAU NEUSIGL. Du mußt Obacht geben, Peter, auf dein schönes G'wand.

MERKL *zu Babette*. Gib mir nur außa, Madel. I ko mit dem Schöpflöffli net hantieren.

GRUBHOFER *zu Anna, ihr die Serviette gebend*. Da, des ko'st wieder nehma. Des braucht's it.

HAHNRIEDER *zu Babette*. Suppen mag i ganz weni, aba zwoa Knödel gibst mir no.

*Die Mädchen sind mit dem Servieren fertig. Der Bezirksamtmann, seine Frau und der Assessor beginnen zu essen. Die übrigen sitzen schweigend. Sie warten auf das Tischgebet. Da niemand vorbetet, fängt jeder still zu beten an, nachdem er vorher das Kreuz geschlagen hat. Der Bezirksamtmann bemerkt es, hört zu essen auf und nimmt eine andächtige Miene an.*

ASSESSOR *mit schnarrender Stimme*. Mahlzeit, gnädige Frau! Darf ich Ihnen Brot anbieten?

*Der Bezirksamtmann wirft ihm einen strafenden Blick zu.*

ASSESSOR. Ach so! Parrdong! *Nimmt den Kneifer ab und sitzt in steifer Stellung, bis die übrigen wieder ein Kreuz machen und zu beten aufhören.*

LAMPL. Amen! Guaten Appetit allerseits!

*Die anderen antworten durcheinander: Guaten Appetit!*

HÄBERLEIN *aufstehend*. Ich wünsche wohl zu speisen, Herr Bezirksamtman und Frau Gemahlin!

BEZIRKSAMTMANN. Ich danke!

ASSESSOR. Mahlzeit!

LAMPL. Die Knödel sand ausgezeichnet.

FRAU NEUSIGL. Ja, das muß man sagen, großartig. Und gerade das Rechte haben sie. Das muß man erraten bei die Knödel. Ich nehme zwei Semmeln, schneide sie dünn, nehme ein Ei und Milch und weiche sie tüchtig ein. Dann tue ich die Leber hinzu. Ein bißchen Majoran vermehrt den Geschmack. Nehmen Sie auch Majoran, Frau Bezirksamtman?

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Kennen Sie den Baron Schenkenstein persönlich, Herr Assessor?

ASSESSOR. Gewiß. Er war Hauptman im vierten Re'ment. Ich machte in seiner Kompagnie das Manöver mit.

FRAU NEUSIGL. Der Majoran steht nicht jedem an; mein Mann kann den Geschmack gut leiden, aber sein Bruder,

der Oberaufseher in Laufen, zum Beispiel, mag ihn gar nicht.

FRAU BEZIRKSAMTMANN. Die Baronin Schenkenstein war meine intimste Freundin im Institute.

FRAU NEUSIGL. Vielleicht mag der Herr Bezirksamtmann auch keinen Majoran?

BEZIRKSAMTMANN. Herr Lampl, wie sind die Aussichten für unsere Bahn? Glauben Sie, daß im Plenum eine Majorität für dieselbe zu finden ist?

LAMPL. I woäß net. Da laßt si heut no nix sagen.

BEZIRKSAMTMANN. Es wäre schade, wenn das Projekt wieder zurückgestellt würde; ich habe die Notwendigkeit der Trace ausführlich begründet.

MERKL. Mir in Sünzhausen reißen ins ganz weni um de Bahn.

GRUBHOFER. Ja, des woäß mi scho. Bal oaner in Sünzhausen glaabt, daß de herobern Gemeinden Puachschiagen, Niederroth oda Lautabach an Profit hätten, nacha seids ös glei dagegen.

MERKL. Des muaßt net sag'n, Gruabhofer! Mi san durchaus gar net so neidi. Aba was hamm mi denn von dera Bahn? Den ganzen Winter kriag'n mi koa Holzfuhr nimma, koa Ziegelfuhr geht a nimma; do stengan dir d' Roß fünf Monat an Stall, und ko'st d' as umansinscht fuattern.

HAHNRIEDER. Des sell gib i zua, aba dafür geht mehra Handel mit'n Troad und mit'n Viech.

LAMPL. Mit dein Viehhandel balst mir net gehst! Do han i gestern gnua g'habt von deiner Bäurin.

BEZIRKSAMTMANN. Herr Hahnrieder hat recht. Der einzelne muß sich eben unterordnen, wenn Verschiebungen in der ökonomischen Lage durch den Fortschritt bedingt werden. Einerseits ...

SEDLMAIER. Ja, Fortschritt! Des müassen mi erst sehg'n, ob des a Fortschritt is.

MERKL. Jetzt hast amal was Richdg's g'sagt, Sedlmoar. I sag überhaupts, daß für ins Bauern de Bahna koa Fortschritt san, und daß 's überhaupts besser war, wenn's koane Bahna net gab.

ASSESSOR. Aber erlauben Sie, Verehrtester, das sind doch Ansichten, die ... hm ... äh ... heutzutage nicht mehr ganz auf der Höhe ...

BEZIRKSAMTMANN. Herr Assessor, reichen Sie mir den Brotkorb herauf!

MERKL. Des woäß mi scho, daß mi Bauern net so g'scheit sei kinna wie de Herrn, de wo auf des studieren.

BEZIRKSAMTMANN. Herr Landrat, ein jeder kann von seiner Stelle aus das Rechte wirken. Es wäre töricht, die hohe Bedeutung des Bauernstandes zu verkennen.

HÄBERLEIN.

Wie nützlich ist der Bauersmann!  
Er bauet uns das Feld.  
Wer eines Bauern spotten kann,  
Der ist ein schlechter Held.

Wenn Sie erlauben, Herr Bezirksamtmann, zu bemerken.

*Babette und Anna kommen mit den Fleischschüsseln und stellen sie auf den Tisch.*

BEZIRKSAMTMANN. Darf ich bitten, Herr Lampl; die Herren nehmen sich doch. Herr Grubhofer?

GRUBHOFER. Mir kriag'n gnuä, Herr Bezirksamtmann. Z'erscht kimmt der Jubilar. Nur fest zuag'langt, Herr Neusigl!

NEUSIGL. Na, na; i kimm z'letzt; na, na! Des derf nit sei; Herr Grubhofer.

GRUBHOFER. Ja, was waar denn dös? *Gibt Neusigl mehrere Stücke Fleisch auf den Teller.*

SEDLMAIER. Net schenieren! Heut san Sie die Hauptperson. Und d' Frau Jubilarin net vergessen!

FRAU NEUSIGL. Ja, aber na, Herr Sedlmaier! Mir wissen ja gar nicht, wie mir uns zum verhalten haben.

BEZIRKSAMTMANN. Sie haben sich nicht mehr als Reichstagskandidat aufstellen lassen, Herr Lampl?

LAMPL. Na; i mog nimma. I war amal drin im Reichstag. Des hat mir g'langt.

ASSESSOR. Na, so'n Winter in Berlin. Ich stelle mir das ganz erträglich vor.